



's Blättle

Ihre Zeitung der Allgemeinen Bürgerschaft Ehningen



Noch mehr Bürgerbus für Ehningen

„Noch mehr Bürgerbus für Ehningen“ – diesem Thema will sich die Allgemeine Bürgerschaft Ehningen (ABE) auch in der kommenden Legislaturperiode stellen. Im Mittelpunkt steht dabei das Ziel, das bestehende Bürgerbus-Modell in Ehningen im Interesse der Einwohner weiterzuentwickeln.

Dazu holt man sich nun Anregungen aus Aichwald. Seit sechs Jahren verkehrt dort mit großem Erfolg und mit festem Fahrplan ein Bürgerbus. Am Mittwoch, 12. März 2014, ist um 20 Uhr Albert Kamm, „Erfinder“ und Motor des Aichwalder Bürgerbusses im Musiksaal der Friedrich-Kammerer-Schule zu Gast. Er wird von den Erfahrungen berichten, die man in dem Ort in der Nähe von Esslingen mit dem kontinuierlich verkehrenden Bürgerbus gesammelt hat.

Seit 2010 gibt es auch in Ehningen einen Bürgerbus, der bisher vor allem von älteren Menschen genutzt wird. Nach telefonischer Anmeldung bis um 12 Uhr des Vortages holt der Bürgerbus die Ehningerinnen und Ehninger, die innerörtlich nicht mobil sind oder bei längeren Strecken nicht gut zu Fuß sind, für 0,50 Euro zuhause ab.

Dieses Modell möchte die Allgemeine Bürgerschaft Ehningen (ABE) nicht infrage stellen, sondern gemeinsam mit allen Interessierten sinnvoll weiterentwickeln. Vorbild dafür könnte der Bürgerbus in Aichwald sein, der mehrmals täglich von den Außenbezirken in das Zentrum fährt. 35 Haltestellen gibt es in Aichwald für den Bürgerbus und jeder darf mitfahren. Mit solch einem Konzept könnte der Bürgerbus auch in Ehningen weitere Zielgruppen gewinnen.

Mit der Abendveranstaltung am 12. März 2014 will man sich zum einen über das Konzept in Aichwald informieren und zum anderen ein Meinungsbild aus den Reihen der Ehninger Bevölkerung gewinnen. So

Infoabend zum Bürgerbus

Mittwoch, 12. März 2014, 20 Uhr: Albert Kamm, „Erfinder“ und Motor des Aichwalder Bürgerbusses ist im Musiksaal der Friedrich-Kammerer-Schule zu Gast



???

möchte die ABE im Austausch mit den Anwesenden mehr über die Wünsche der Ehningerinnen und Ehninger erfahren und diese konstruktiv in die Arbeit der ABE einfließen lassen. Nur so lässt sich das Konzept des Ehninger Bürgerbusses sinnvoll weiterentwickeln. Deshalb freut sich die ABE auch über eine rege Beteiligung. Selbstverständlich wird ein Fahrdienst angeboten. Wer zu der Veranstaltung abgeholt werden möchte, kann sich unter der Ehninger Telefonnummer 61994 anmelden.

Worum's heute geht

ABE: Wir für Ehningen	S. 2
Portrait: Edith Finster	S. 2
Portrait: Jörg Fuchs, Elke Bengel	S. 3
Thema: Standortfaktor Bildung	S. 4
Portrait: Alexander Jäger, Martin Jahn	S. 5
Portrait: Michael Kern, Michael Koch	S. 6
Thema: Bürgerbeteiligung	S. 7
Portrait: Reinhard Strobel, Uta Stachon	S. 8



Wir für Ehningen

Liebe Ehningerinnen und Ehninger,

mit diesem „Blättle“ und weiteren Medien möchten wir uns bei Ihnen in den kommenden Wochen und Monaten im Vorfeld der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 persönlich vorstellen. Doch nicht nur hier, sondern auch im Ort, bei Veranstaltungen oder in Vereinen stehen wir Ihnen jederzeit für Fragen, Kritik und Anregungen zur Verfügung. Denn wir stellen uns für Sie zur Wahl.

Die Allgemeine Bürgerschaft (ABE) hat es zu ihrer Aufgabe gemacht, sich für die Bürgerinnen und Bürger Ehningens stark zu machen. Nur Ihnen und unserem Gewissen, nicht aber parteipolitischen Zwängen sehen wir uns verpflichtet. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit Ihnen Ehningen als unseren Lebensmittelpunkt voranbringen können. Deshalb treten wir bei der Kommunalwahl an: Wir für Ehningen.



Die Kandidaten in der hintersten Reihe von links: Uta Stachon, Heinz Düllmann, Roland Sichler, Alexander Jäger, Georg Vollmer, Harald Gaiser, Michael Koch und Jörg Fuchs

Die Kandidaten in der zweiten Reihe von links: Elke Bengel, Ursula Kenntner, Reinhard Strobel, Karl-Heinz Barth und Martin Jahn

Die Kandidaten in der vordersten Reihe von links: Conny Frank, Michael Kern sowie Edith Finster

Belebung des kleinen feinen Ortskerns

Klein, aber fein, so beschreibt Edith Finster Ehningen. „Alles Wichtige ist vor Ort, die Infrastruktur stimmt und es ist nah zu den Erholungsgebieten Schönbuch und Schwarzwald.“ Vor allem Familien finden in Ehningen eine gute Umgebung, ist Edith Finster sicher.



Dafür verantwortlich ist unter anderem das rege Vereinsleben. Sport, Musik und Schule sind dementsprechend gewichtige Themen für die 52-jährige Kampfrichterin und ehemalige Abteilungsleiterin der Schwimmabteilung im TSV Ehningen.

Das Thema Gemeinschaftsschule wird die amtierende Gemeinderätin weiterhin aktiv begleiten, um „Zukunft vor Ort für die junge Generation zu schaffen.“ Aber auch die demografische Entwicklung sowie das Zusammenspiel von Alt und Jung sind wichtige Themen für die dreifache Familienfrau. „Denn es sind die Begegnungen mit den Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ So möchte die Diplom-Informatikerin unter anderem vorantreiben, dass in

der Gemeinschaftsschule als Bildungseinrichtung abends Angebote für die Ehninger Senioren gemacht werden.

Verbesserungsbedarf sieht Edith Finster im Ortskern, wo ein „gut bürgerliches Gasthaus und ein Café“ die Ortsmitte beleben könnten. Auch die Anbindung der Herdstelle an den öffentlichen Verkehr und ein Ausbau der medizinischen Versorgung, beispielsweise durch einen Augenarzt, sind aus ihrer Sicht Themen, denen sich die Kommunalpolitik stellen muss.



Mehr Bürgerinformation und -beteiligung

...wünscht sich Jörg Fuchs – und belässt es nicht beim Wunsch. Denn „Denke nicht, es muss so sein, sondern schaffe Möglichkeiten“ ist das Motto des 40jährigen.



Der Druck- und Mediengestalter, der seit 13 Jahren mit seiner Frau und seinem siebenjährigen Sohn in Ehningen wohnt, möchte sich deshalb künftig auch im Gemeinderat für seinen Ort engagieren. „Für Ehningen und seine Menschen“, denn neben der guten Anbindung und den infrastrukturellen Möglichkeiten, schätzt er besonders die familiäre Struktur der Gemeinde. „Man kennt sich“, fasst er kurz zusammen.

Authentisch, kreativ und offen möchte er die Ortsgemeinschaft und -identität weiter fördern und einen raschen, aber zukunftsfähigen und bildungsorientierten Schulumbau voranbringen. Mit einem immer offenen Ohr für die Belange der Ehningerinnen und Ehninger möchte er das generationsübergreifende Leben und Lernen, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Ehningen ausbauen. „Ich möchte dabei mitwirken, kleinräumliches Denken sowie die mangel-

de Nutzung bestehender Ressourcen zu überwinden“, betont der in der Kinder- und Jugendarbeit tätige Wahl-Ehninger, der zudem Mitglied des Elternbeirates an der Friedrich-Kammerer-Schule ist.

Mit einem Lächeln für Ehningen

„Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück“, ist Elke Bengels Devise, mit der sie sich seit Jahren erfolgreich ehrenamtlich engagiert.

Sie hat festgestellt, dass man mit Humor und Geradlinigkeit tatsächlich etwas erreichen kann. Nicht nur im Freizeit- und Breitensport, wo sie unter anderem als Sportabzeichenprüferin unterwegs ist, sondern auch seit zehn Jahren im Gemeinderat.

Die gebürtige Ehningerin engagiert sich gern für ihre Heimat. „Es gibt eine Vielzahl an Vereinen und meine Freunde leben hier.“ Auch ihren Arbeitsplatz hat Elke Bengel vor Ort. „Zudem gibt es rund um Ehningen viele Möglichkeiten der Naherholung“, zählt die Physiotherapeutin die Vorteile ihres geografischen Mittelpunktes auf.

Verbesserungsbedarf sieht sie aber trotzdem, vor allem in den vielen gewerblichen Leerständen und dem reduzierten Gastronomieangebot. Aber auch die Fortentwicklung der Gemeinschaftsschule, des neuen Gewerbegebietes sowie die Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger, beispielsweise in Bühl II, hat sie sich für ihre Gremiumsarbeit auf die Fahnen geschrieben. Denn die 53-Jährige ist gern im Einsatz für andere. Und das mit Humor und einem Lächeln.





Deshalb müssen Eltern, Familien, deren soziales Umfeld, Staat, Gesellschaft und Kommune gemeinsame Verantwortung übernehmen. Erziehungspatenschaft ist hier das Zauberwort, das sich durch dieses zukunftsweisende Zusammenwirken ergibt.

Auch der Fahrplan für den Schulumbau muss gut überlegt sein. Die erste Aufgabe sei, zügig eine gut durchdachte Planung und Ausschreibung auf die Beine zu stellen, die unter anderem das Ziel hat, einen Zeitplan entsprechend der Schülerentwicklung einzuhalten.

Wichtiger Standortfaktor Bildung

Die Allgemeine Bürgerschaft Ehningen (ABE) setzt sich für eine durchdachte und abgestimmte kommunale Bildungslandschaft ein. Denn ein familien- und kinderfreundliches Image macht eine Kommune für Einheimische und Zuziehende sowie als Wirtschaftsstandort attraktiv. In Zeiten des demografischen Wandels ist ein diesbezügliches Engagement in Ehningen laut ABE unerlässlich.



„Von der Kleinkindbetreuung bis zum Übergang in den Beruf oder einer weiteren schulischen Ausbildung haben wir in Ehningen bereits einen hohen Standard“, betont die einzige parteiunabhängige Fraktion im Gemeinderat. Doch diesen möchte die ABE den realen Gegebenheiten weiter anpassen.

Die Situation in Ehningen stellt sich laut der ABE so dar, dass die Kleinkindgruppen mehr nachgefragt werden als in den Vorausberechnungen erwartet. Zudem gingen in den Kindertageseinrichtungen die Regelgruppen zurück und verlängerte Öffnungszeiten verzeichnen eine größeren Nachfrage. Auch der Bedarf an Ganztagesbetreuung steige durchgängig – vom Kindergarten über den Hort in der Grundschule bis zur Ganztagschule Gemeinschaftsschule.

„Nicht nur Kindertageseinrichtungen, die sich an den Bedürfnissen der Familien anpassen, sind eine kommunale Pflichtaufgabe, die sich als wichtiger Standortfaktor für unsere Gemeinde bewährt“, verweist die ABE in ihren Leitlinien zur Kommunalwahl 2014 darauf, dass diese die Fachkräftesicherheit für die regionale Wirtschaft gewährleistet und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert.

Eine Umsetzung neben dem laufenden Schulbetrieb erfordere eine zuverlässige Vorausplanung und Abstimmung. Die Weiterentwicklung der Friedrich-Kammerer-Schule zur Gemeinschaftsschule wurde von der Allgemeinen Bürgerschaft uneingeschränkt gefordert und in der Entwicklung bis heute mit allen kommunalpolitischen Möglichkeiten unterstützt. Dies wird auch in Zukunft so bleiben. Ziel bleibt, die Bildungsmöglichkeiten in Ehningen für alle Schüler noch weiter zu verbessern und gleichzeitig die soziale Integration zu sichern.

Neben allem Engagement im Schulbereich verliert die ABE dabei die Kindergärten nicht aus dem Blick. Schule und Kindertageseinrichtungen sind nur gemeinsam zu denken. Beides sind weit mehr als eine kommunale Pflichtaufgabe. Es sind zentrale Eckpunkte einer Politik für eine lebendige Gemeinde. Auch aus wirtschaftlicher Sicht sind beide Bereiche wichtige Standortfaktoren für Ehningen. Sie unterstützen die Fachkräftesicherheit für die regionale Wirtschaft und fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der kommenden Legislaturperiode wird die ABE wie in den letzten fünf Jahren dafür eintreten, dass dieses Thema auf der politischen Agenda bleibt.



Zudem ist der 32-jährige Ehninger unter anderem Mitglied in der Schwimmabteilung beim TSV Ehningen. Der Hochwasserschutz

ben sind wichtige Themen für ihn, denen er sich im Rahmen der Kommunalpolitik widmen möchte.

Hochwasserschutz und Transparenz

Das Wasser im Kleinen und Großen hat es Alexander Jäger angetan. Kein Wunder, denn Alexander Jäger ist selbstständiger Heizungsbau- und Sanitärmeister. Zusammen mit seinem Bruder führt er vom Industriegebiet Letten aus den von seinen Urgroßeltern gegründeten Betrieb in vierter Generation.

ist somit konsequenterweise ein Thema, das ihm auf den Leib geschrieben ist. Natürlich ist dies auch eines der Themen, um das er sich als Mitglied des Gemeinderates kümmern will.

Doch nicht nur das kühle Nass hat der bodenständige, fest mit Ehningen verwurzelte Unternehmer im Blick. Auch die Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschule in Ehningen möchte er mit vorantreiben. Die Familienfreundlichkeit der Gemeinde sowie ein alters- und seniorengerechtes Zusammenle-

An Ehningen schätzt Alexander Jäger vor allem die kurzen Wege, die überschaubare Ortsgröße, die gute Verkehrsanbindung und die umfangreiche Vereinskultur. „Eigentlich bin ich mit Ehningen ganz zufrieden, wünsche mir aber mehr Transparenz bei der Gemeindeverwaltung“, resümiert er sachlich. Dafür und für weitere Themen möchte er „jeden Tag das Beste aus den Gegebenheiten machen“ – zum Wohle Ehningens und seiner Einwohnerinnen und Einwohner.



Mit Ruhe und Offenheit ans Werk gehen

Seit 1991 wohnt Martin Jahn in Ehningen – und das sehr gern. Er fühlt sich wohl, sagt er. Wegen der Menschen. „Die Akzeptanz zwischen Alt und Jung und die daraus hervorgehenden Aktivitäten sowie das umfangreiche Vereins- und Freizeitangebot schätze ich hier sehr.“



„Ehningen bietet eine hohe Lebensqualität“, sagt der seit 30 Jahren verheiratete Familienvater, der als Bestatter arbeitet. Doch Optimierungsbedarf gibt es auch hier. Nicht überzeugend findet er den unattraktiven Ortskern.

Deshalb ist die Belebung des Ortskern eines der Themen, für die er sich in der Allgemeinen Bürgerschaft engagiert und für den Gemeinderat kandidiert. Auch die Einbeziehung der Neubürger im Bühl ins Gemeindeleben ist ihm wichtig. Ebenso engagiert er sich für die Erleichterungen im täglichen Leben für die älteren Mitbürger sind ihm wichtig. Der 50-jährige Gründer der Hobbywanderer Ehningen IG möchte seinen aktiven

Teil für das Wohl der Bürger beitragen. Und das mit Ruhe, denn „in der Ruhe liegt die Kraft“, sagt er mit Blick auf den unruhigen Alltag.

Doch ein bisschen Unruhe weiß auch Martin Jahn zu schätzen, denn er geht offen mit den Veränderungen im Leben um. Und diese Offenheit möchte er auch in Ehningens Kommunalpolitik als künftiges Gemeinderatsmitglied einbringen.



Für ein buntes Leben in Ehningen

Er will Verantwortung übernehmen, sagt Michael Kern, für Ehningen und die hier lebenden Menschen. Deshalb engagiert er sich. Und er möchte darüber hinaus den anderen zeigen, dass es sich lohnt, selbst aktiv zu werden.

„Es ist meine tiefe Überzeugung, dass es Sinn macht, sich für seine Gemeinschaft und seine Mitmenschen einzusetzen“, so Kern. Ein Lebensmotto hat der 29-jährige Angestellte im Öffentlichen Dienst nicht. Seiner Meinung nach ist das Leben zu bunt und unvorhersehbar, um es in ein Motto zu pressen. Auch möchte er seine Persönlichkeit nicht eingezwängt sehen. Deshalb engagiert er sich bei der ABE. Hier kann sich der gebürtige Ehninger – ganz ohne parteipolitische Vorgaben – allein für die Sache vor Ort einsetzen.

Und da sieht er einigen Tätigkeitsbedarf: Die stark heruntergekommene S-Bahn-Unterführung an der Bismarckstraße ist ein Beispiel.

„Für eine Gemeinde mit Ehningens Ansprüchen ist dies nicht tragbar“, sagt Kern. Mit Ehrlichkeit, Natürlichkeit und Vertrauen will er im Gemeinderat die Bürgerbeteiligung ausbauen und Nachhaltigkeit im Finanz- und Umweltbereich sichern. Denn „meine amerikanische Ehefrau und ich leben gern in Ehningen! Hier haben wir alles, was wir brauchen“, sagt das aktive Mitglied des Taktvoll-Chors des Liederkranzes Ehningen und des TSV: Wunderbare Menschen, mit denen man gern Zeit verbringt, die umliegende Natur und die Dinge des täglichen Lebens. Und die könnten noch ein bisschen mehr Farbe bekommen.



Spaß an konstruktiver Auseinandersetzung

Seit 1994 wohnt der Diplom-Wirtschaftsingenieur und Elektrotechniker Michael Koch in Ehningen. An seiner Wahlheimat schätzt er die sehr familiäre, durch Verbundenheit geprägte Atmosphäre sowie das ausgeprägte Vereinsleben. Aber mit den lokalen Einkaufsmöglichkeiten, den Handwerkern und guten Sportanlagen sowie der verkehrsgünstigen Lage ist er zufrieden.



Doch die hat mit der Lärmbelästigung durch Flugzeuge, Autoverkehr und Eisenbahn auch eine Kehrseite. Da er diese als störend empfindet, hat sich der 50-jährige Familienvater dreier Töchter auch die lokale Verkehrsproblematik auf die Fahnen geschrieben. Doch auch der Integration der Bürgerinnen und Bürger aus den Neubaugebieten sowie die Pflege des regen Vereinslebens möchte er sich als Gemeinderat widmen.

Aufgewertet werden muss aus seiner Sicht auch die Ehninger Ortsmitte, die bessere Möglichkeiten für Veranstaltungen und Freizeitgestaltung bieten sollte. Durch seine Engagement beim Pfingstfest, dem Walter-Klaiber-Pokal der Schwimmabteilung und dem Faschingsumzug weiß er dies aus eigener

Erfahrung. Der ehrenamtliche Prüfer des Sportabzeichens beim TSV Ehningen ist Neuem gegenüber sowie konstruktiven Vorschlägen immer aufgeschlossen. Etwas, das schon sein Beruf als Entwicklungsingenieur in einem Forschungs- und Entwicklungslabor mit sich bringt. In offenen Diskussionen und mit positiven Anregungen will der Teamplayer mit seinem technischen und kaufmännischen Verständnis künftig als Gemeinderat zu guten Lösungen beitragen. Getreu seinem Motto: Helfen und helfen lassen, um gemeinsam bessere Lösungen zu erreichen.





Bürgerbeteiligung bereichert

Wenn es nach dem Willen der Allgemeinen Bürgerschaft Ehningen (ABE) geht, wird Bürgerbeteiligung in Ehningen künftig groß geschrieben. Da die Stärkung des freiwilligen Engagements eine wichtige Bedeutung für die Demokratie, die Gesellschaft und das Wir-Gefühl in Ehningen hat, will die ABE Bürgerinnen und Bürger in den kommenden fünf Jahren ihrer Gemeinderatstätigkeit mehr in Entscheidungsprozesse einbinden.

Bürgerbeteiligung ist eine Bereicherung, ist man sich bei der ABE sicher. „Als einen hervorragenden und vielversprechenden Weg zu mehr Bürgerbeteiligung betrachten wir das Format der „Zukunftswerkstatt“, an der alle Bürgerinnen und Bürger Ehningens teilnehmen können und vor allem sollen – ganz egal ob 16 oder 88 Jahre alt, alteingesessen oder zugezogen“, betont die Fraktion im Vorfeld der Kommunalwahl.

In einer moderierten Veranstaltung sollen Verwaltung, Gemeinderat sowie Ehningerinnen und Ehninger die Gemeinde gemeinsam in einem dreistufigen Prozess voranbringen. Sechs „Zukunftsteams“ sollen sich laut ABE den Themen „Bürgerschaftliches Engagement“, „Bildung/Gemeinschaftsschule“, „Demografischer Wandel“, „Infrastruktur“, „Integration Bühl-BewohnerInnen“ und „Energie, Natur und Umwelt“ annehmen. Bereits im Juni 2013 hatte die ABE einen entsprechenden Antrag im Gemeinderat gestellt, dessen Folge nun der erläuterte Prozess ist.

In einem ersten Schritt soll in den sechs Teams definiert werden, was gut und was schlecht in Ehningen läuft. Für die ABE stellt sich dabei die Frage, wo man in

Ehningen bereits auf dem richtigen Weg ist und wo man möglicherweise noch eine „Schippe drauflegen müsse“. In einer anschließenden Visionsrunde sollen alle Beteiligten ihre Ideen und Visionen für Ehningen einbringen, die dann in einer abschließenden Runde auf ihre Realisierungsmöglichkeiten hin untersucht werden.

Bürgerbeteiligung ist keine Eintagsfliege

Doch der Bürgerbeteiligungsprozess ist keine Eintagsfliege und soll natürlich nicht mit dieser eintägigen Veranstaltung enden. Vielmehr will die ABE die sich daraus ergebenden Projekte gemeinsam mit der Bürgerschaft und Gemeindeverwaltung umsetzen.

Es ist das Ziel der ABE, mehr Formate für bürgerschaftliches Engagement zu etablieren, sodass den Bürgerinnen und Bürgern über den Wahltag hinaus Möglichkeiten geboten werden, sich an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Denn letzten Endes sind sie in einem Großteil der Fälle direkt betroffen und wissen am besten, wo der Schuh drückt.

Laut ABE engagieren sich rund 41 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in Baden-Würt-

temberg ehrenamtlich. Ein Großteil davon in Vereinen und Verbänden. Doch nicht jeder möchte sich in Vereinen engagieren. Mit dem Ausbau der Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement soll diesen Bürgerinnen und Bürgern ein konkretes Angebot machen werden: „Bringen Sie sich und Ihre Ideen ein – und dadurch Ehningen und unsere Gemeinschaft voran. Wir setzen uns dafür ein, dass es in Ehningen künftig passende Beteiligungsformate und -verfahren gibt, die es Ihnen ermöglichen, sich verstärkt zu engagieren“, bekräftigt die ABE.



Auch Für Sie und Ihre Ideen haben wir noch Platz!

Seit 15 Jahren lebt der 2. ehrenamtliche Vorsitzende des Fördervereines der Friedrich-Kammerer-Schule in Ehningen und lässt sich von Einwänden wie „des hot ma scho emmer so gemacht!“ oder „des g'heert so!“ nicht abschrecken. Dabei kommt ihm nicht nur

eingeschränkte und ältere Mitbürger in öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Verkehrsraum sind für den gelernten Diplom-Verwaltungswirt wichtig. Mit Blick auf den letzten Punkt würde er sich als Gemeinderat für ein planvolles Vorgehen bei verkehrstech-

Frischer Wind ohne „Gebruddel“

„Bruddla“ ist nicht sein Ding. Stattdessen setzt Reinhard Strobel auf Ideenreichtum, Zuverlässigkeit und Pragmatismus. Doch weiß der 54-jährige Polizeihauptkommissar, dass nicht alles sofort durchsetzbar ist. „Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“, ist das Motto des dreifachen Familienvaters.

seine Erfahrungen in Gremienarbeit, Planung und Organisation zugute, sondern auch, dass er zwar manche traditionelle Strukturen im Ort kennt, aber noch weit genug weg ist, um sich nicht in seinem Urteilsvermögen beeinflussen zu lassen.

Themen wie Jugendförderung, die Gemeinschaftsschule, das vielfältige Vereinsleben sowie die Barrierefreiheit für körperlich

nischen Neuregelungen starkmachen. Zudem hat er sich weitere Aufgaben vorgenommen. „Ich möchte erreichen, dass gesetzliche Anforderungen, wie beispielsweise der Denkmalschutz, hinterfragt werden dürfen, wenn sie den berechtigten Bedürfnissen und dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger entgegenstehen!“ Denn nicht nur in alten Denkmustern möchte Reinhard Strobel für frischen Wind sorgen.



Tag und Chancen nutzen

Fragt man Uta Stachon, warum sie sich in Ehningen an vielen Stellen einbringt, muss die 51-jährige Mutter dreier Töchter nicht lange nachdenken. „Für die Menschen.“

An ihrem Heimatort schätzt sie vor allem den Gemeinsinn der Menschen, der sich unter anderem im regen Vereinsleben zeigt. Dass sie sich für die Weiterentwicklung der Gemeinde einsetzt, ist für die bei einem Herrenberger Bäcker arbeitende Verkaufsführerin keine Frage. „Ich möchte, dass die Schwächeren mitgenommen und gestärkt werden“, sagt die ehrenamtliche Vorsitzende des Fördervereines der Friedrich-Kammerer-Schule. Besonders die Weiterentwicklung der noch jungen Gemeinschaftsschule – in Abstimmung mit den Beteiligten am Schulleben, Kindergärten und Ausbildungsbetrieben – hat sie sich zur Aufgabe gemacht.

Doch bei aller Begeisterung gibt es für Uta Stachon auch Kritikpunkte in Ehningen. Dazu gehört unter anderem die räumliche Trennung des Ortes durch die Bahnlinie in

den älteren Teil und das Neubaugebiet Bühl. Dies erschwere die Integration von Neubürgern. Auch die Abnahme des Einzelhandelsangebots sieht sie mit wachsender Besorgnis.

Diesen und anderen Themen hat sie sich bei ihrer Arbeit im Gemeinderat verschrieben. Ganz nach ihrem Motto „Nutze den Tag“, möchte sie sich für eine einvernehmliche Lösung bezüglich eines neuen Gewerbegebiets einsetzen. Gleiches gilt für die baulich, finanziell, raumtechnisch und energetisch sinnvolle Entwicklung und Umsetzung des Schulumbaus. Auch der professionelle Umgang mit bürgerschaftlichem Engagement sieht sie als eines ihrer Themen an. „Mit Offenheit, Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und einer guten Portion Diskussionsfreude kriegen wir da gemeinsam schon was hin“, ist Uta Stachon sicher.